

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE



Vormals Deutsche Zentrumspartei

Kinder haben Zukunft

Für vier von zehn Jungen ist Vater das große Vorbild, für jeden fünften Jungen die Mutter. Und für Mädchen ermittelte EMNID: 38% haben die Mutter als Vorbild, 27% den Vater. Doch nur wenige Kinder im GOTTES-Dienst. Abhängig vom Vorbild ihrer Eltern. Oft auch von deren Auto. „Was haben wir falsch gemacht?“ fragen Eltern, Großeltern.

Hunderte von Mit-Erziehern: Schule, Freunde, Sportverein, Nachbarn, Fernsehen, Internet, Bücher, Beispiele von Politikern und Kirchenmännern ... Wer gewinnt?

Wer die größere Liebe zeigt. Die größere Selbstlosigkeit. Nicht wer Edel-Klamotten schenkt und nachgiebig ist und seine Ruhe haben will, sondern wer Zeit schenkt. Immer für den andern da ist! Kinder sind bessere Beobachter und Nachahmer als Schauspieler und Journalisten. Und lassen sich prägen auf der Suche, selbst „groß“ zu werden.

Kinder sind Marionetten, die sich nach und nach abnabeln. Sie suchen Orientierung und zugleich Freiheit. Sie verlangen zwar Luxus wie die anderen, weil sie noch nicht genügend Rückgrat haben – aber Liebe ist ihnen wichtiger und prägt sie tiefer.

Ich denke an meinen Freund **Herbert**. Er und seine Frau **Susanne** liebten das Gebet mit dem Rosenkranz. Ihre fünf Jungen waren – nicht erst, als es altersmäßig schon zu spät war! – mit dabei, wenn sie alle vor dem Kreuz und der brennenden Kerze knieten. Jeder sollte wenigstens ein paar Minuten mitbeten. Dann, wenn einer noch Schulaufgaben zu erledigen hatte oder müde war oder nicht in Gebets-Verfassung, schlich er davon. Doch die Eltern beteten eisern weiter. Als Fixpunkte der Familie. Und als ich mit Susanne das letzte Mal vor ihrem Heimgang zu GOTT am Telefon sprach, sagte sie freudig zu mir: „Stell dir vor: Alle Fünf beten!“

Kleine Schritte

Unsere Beziehung zu CHRISTUS wächst nicht von allein. Es sind viele mühsame, kleine Schritte, die wir selbst gehen und dabei andere mitnehmen müssen. Und doch bietet das keine absolute „Sicherheit“. Jeder kann sich anders entscheiden. Geheimnis der Selbstlosigkeit und der Bosheit! Wer hätte das nicht schon an sich selbst erlebt! Sonst gäbe es ja keine Sünde, kein

Sich-Absondern von GOTT, zugleich vom Herzen des Mitmenschen.

Manche Eltern und Großeltern sind todtraurig über den Weg ihrer Kinder. Und gewiss hätten wir alle dieses und jenes und vieles bessermachen können. Aber Ursachen-Forschung allein hilft nicht. Oft ist sie ein vergeblicher Klimmzug. Tränen sind zwar auch Gebete wie die von Mutter **Monika** für ihren Sohn **Augustinus**, den großen Sünder und späteren Bischof. Doch Gott will, dass wir uns zuerst dem Hier und Heute stellen. Und nicht verlangen, unbedingt selbst den Erfolg noch auf Erden erleben zu wollen.

Charles de Foucauld, Gründer der „Kleinen Brüder und Schwestern JESU“, gewann zu irdischen Lebzeiten kein einziges Ordens-Mitglied. 1916 wurde der große Beter in Nordafrika ermordet. Heute ist seine Gemeinschaft weltweit verbreitet. Ähnlich selbstlos haben wir uns in den Dienst aller anderen zu stellen:

- Wer holt Nachbarskinder regelmäßig ab zum GOTTES-Dienst?
- Wer sammelt einige junge Leute regelmäßig zu einem Glaubensgespräch? Wie es z.B. die Frau des Frankfurter DT-Journalisten **Dr. Vocke** vorbildlich durchhielt.
- Wer begnügt sich mit Leitungswasser (ich weiß, ich werde lästig und kindisch!) statt mit Mineralwasser, um allmählich Durstenden einen Brunnen zu bauen und auch irgendwo in der Ferne ein Liebes-Zeugnis für JESUS abzuliegen? Auch die persönlichen Opfer von uns Christen sind notwendig, gerade weil sie niemand sieht außer GOTT.

Geduld mit uns

Wir können nicht alle Probleme unserer Zeit mit einem „Ruck“ lösen. Es bedarf geduldiger Klein-Arbeit. Das ist auch das Ziel dieser Zeitung. Vielleicht bedarf es zum Beispiel 100 verteilter Flugblätter, um ein Herz wirklich zu erreichen und langsam zur Umkehr zu bewegen. Hatte GOTT soviel Geduld mit uns, warum sollten wir zum Dank nicht etwas Geduld für andere aufbringen?

Natürlich stehen wir dumm da mit solcher Klein-Arbeit. Man sieht kaum Erfolg. Manche nennen das „chancenlos“. Aber Gott sieht es. **Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu CHRISTUS gehört – wahrlich, ICH sage euch: Er wird nicht um seinen Lohn kommen** (Markus 9,41).

Auch Kinder und Enkelkinder müssen in die Freiheit entlassen werden, wie es einst mit uns geschah. Haben wir Vertrauen zur „langen Leine“ des HERRGOTTS. Sehen wir in allen Kindern unsere Kinder, für die wir mitverantwortlich sind. Jedes Vaterunser beten wir ja auch für alle Menschen. Und gratulieren wir allen großen Familien: Dass sie ein Ja zu Kindern gesagt haben. Dass sie ein Ja zum Leben gesagt haben. Dass sie ein Ja zu GOTT gesagt haben.

Ihr Pfarrer Winfried Pietrek

Jeder Vierte trägt ein Tattoo

Geschmack ändert sich. Jeder Fünfte bereut seine Tätowierungen.

Inzwischen trägt jeder vierte Deutsche zwischen 16 und 29 ein Bild oder Zitat oder auch chinesische Schriftzeichen auf der Haut, stellte **Allensbach** fest.

• Will sich jemand dadurch aufwerten? • Fühlt er sich stärker? • Will er eine Botschaft vermitteln? Zuerst wird der Entwurf auf die

Haut gepinselt, dann erst gestochen. Experten empfehlen eine sehr lange Bedenkzeit. Denn der Tätowierte fühlt sich verändert, manchmal sogar seelisch belastet. Ihm ist nicht mehr ganz wohl in seiner Haut – selbst wenn er ein frommes Bild trägt. Geschmacks-Verirrung? Oder Werbung am Mann?

Frieden mit Gaza-Streifen?

In Konflikten wird meist jede Seite schuldig.

Bei den israelischen Vergeltungs-Angriffen auf den Gaza-Streifen starben 2.100 Palästinenser, unter ihnen 500 Kinder, 11.000 wurden teils schwer verletzt. Auch 73 Israelis starben, unter ihnen 67 Soldaten. 100.000 Palästinenser sind

nach einem Jahr noch immer in Not-Unterkünften, nur 36 von 260 getroffene Schulen repariert. Einzelne UN-Einrichtungen nutzte die Hamas als Waffenlager. *Näheres: 184 S. Jerusalem-Buch (gegen beliebige Spende für Notleidende)*

UN greift Vatikan an

Ein UN-Ausschuss verlangt, die Kirche müsse ihre Lehre über „Abtreibung“ und Homosexualität ändern.

Der Vatikan sei schuld, dass ein „Recht auf Abtreibung“ immer noch nicht anerkannt ist. Ausgerechnet der UN-Ausschuss, der „Kinder-Rechte“ überwacht (CRC), maß sich an, von „sozialer Stigmatisierung und Gewalt“ zu sprechen,

während er Babys im Mutterleib zerstückeln lässt. Am lautstärksten: **Nafis Sadik**, Sonderberaterin von UN-Generalsekretär **Ban**. *Unsere Antwort: „Helft mir!“ verteilen. „Schenk mir das Leben!“-Broschüre gezielt an junge Leute weitergeben.*

Ein Vermächtnis

25 Jahre lang hat Frau Adelgunde Mertensacker vor dem Islam gewarnt und dafür manche Ängste tapfer überwunden. Vor 15 Jahren schrieb sie zu diesem Aufklärungs-Kampf das anspruchsvolle 150-Seiten-Büchlein „Der Islam im Zeugnis von Heiligen und Bekenner“ (3,50 €). Es enthält zahlreiche Argumente und Anregungen für unseren heutigen Kampf, gleichsam ein Vermächtnis. Noch gefragter ist das kleine Islam-Lexikon mit Antworten des Christen auf 30 Grundbegriffe des Islam (70 S./2,50 €/ 10 Expl. 20 €).

Sich einsetzen für Ärmere?

Eine Reihe europäischer Ärzte hilft jedes Jahr ehrenamtlich im Ausland. Danke mit Mt 25,36!

In Deutschland kommt ein Arzt auf 65 Personen, im afrikanischen Somalia z.B. auf 3.800. Bisher sind fast 10.000 Afrikaner an **Ebola** gestorben. Jede Woche kommen

100 Angesteckte hinzu (WHO). Die zusammengewachsene Welt wird in naher Zukunft für unterlassene Hilfeleistung teuer bezahlen. In jedem Hilflosen stirbt JESUS.

Erstaunliche Feier

Menschen, die einander meist nicht kennen, kommen zu einer Feier zusammen. Eingeladen von einem, der vor 2000 Jahren starb – und wieder auferstand.

Weltweit kommen mehr als in allen anderen Großveranstaltungen zusammen. Während sie für ihre Rettung danken, sind sie überzeugt, dass ihr Lebensretter persönlich unsichtbar diese Feier leitet. Fast

un glaublich! Doch das ist der Sonntag. Schon JESUS nimmt zu Seinen Erdenzeiten regelmäßig an der Vorbereitung zur Rettungsfeier teil: „**Seiner Gewohnheit nach**“ ging ER zur Synagogen-Andacht (Lk 4,16).

Europäisieren

Viele Völker haben im Laufe der Jahrhunderte ihre Wohnländer gewechselt. Getrieben von Klima, Katastrophen, Bedrängnissen, haben sie neue Lebensbereiche erkämpft.

Auch zwei der Völker Europas, Finnen und Ungarn, sind in unseren Kontinent eingewandert, erstere im 2. Jahrhundert von Osten her, letztere im 10. Jahrhundert. Beide Völkern gehören zur uralischen Sprachfamilie, zur Gruppe der finnisch-ugrischen Sprachen. Indem sich Finnen wie Ungarn mit in Europa ansässigen Völkern vermischten, wurden sie christianisiert –

unter heftigen Auseinandersetzungen. Damals brachte die Christenheit die Kraft zur Mission auf. Alles Große beginnt innerlich: mit dem Gebet. Deshalb bietet die CM ein eigenes **Gebet zur Missionierung** der Muslime (gratis, auch als Verteil-Exemplar an Beter erhältlich). Ebenso das Flugblatt **Wir laden dich ein, Muslim**.

Kostbare Hilfe

Jüngst erreichte uns ein Brief: „Jahrelang haben Sie mir den KURIER geschenkt. Danke! Heute kann ich einen Schein beilegen.“ Auch wir sagen danke! Ihre Hilfe ist kostbar vor GOTT und für uns alle.

Ihr Josef Happel, CM-Bundesvorsitzender



Elisabeth: „Wer bin ich, dass die Mutter meines HERRN zu mir kommt?“ (Lk 1,43)
Rogier van der Weyden, 1440

EWIGER SOMMER

Daheim im Garten, ganz zu Haus, wer wollte aus dem Glanz heraus, aus Helle und aus Strahlen! Doch ein weit innig' Sommer harrt, der bis zuletzt ist aufgespart zu mehr als Wohlgefallen.

Drum lasst uns jeden Sonntag, soviel der HERR uns schenken mag, voll Herzensdank genießen, bis jene große Sonne lacht, ER selbst, der voller Himmelsmacht, will ewig uns begrüßen.

Stadt-Honig ist sauberer

Etwa 80% mehr Bienen zählte das Nachkriegs-Deutschland. Jetzt verschwinden Stadt-Imker mit Dach- und Balkon-Boxen den - ungedüngten - Honig schmackhaft zu machen und bieten sogar „süße Seminare“ an.

Wo reinigen sich Deutsche?

Im Ganges bei Varanasi reinigen sich – trotz 30 Abwässer – Hunderttausende indischer Hindus von ihren Sünden. Statt höchstens 500 Bakterien pro Milliliter sind es im Ganges 1,5 Millionen. Nun will Deutschland das „Reinigungswasser“ verbessern helfen. *Und wo lassen sich Deutsche von ihren Sünden reinigen?*

Christen aufnehmen!

Das Bistums-Komitee Regensburg hat die alte CM-Forderung aufgenommen, mehr verfolgte Christen aufzunehmen. „Kontingent-Flüchtlinge“ brauchen kein Asylverfahren zu durchlaufen und dürfen auch arbeiten. Sonderregelungen für Christen lehnt die Bundesregierung noch immer ab. *Friedfertig geprägte Christen nicht bevorzugen?*

Kirchenhilfe für Griechenland

Die Orthodoxie Griechenlands will mit ihrem Milliardenbesitz den Schuldendienst des Staates sichern. Verarmten hilft sie mit Lebensmitteln und Medikamenten. Das Land ist durch „Bootsflüchtlinge“ zusätzlich belastet, verfügt aber trotz großer Bürokratie nach 34 Jahren EU-Mitgliedschaft noch immer über kein „Grundbuch“.

Brüder nehmen einander an

Als Vereinigung sind die Piusbrüder im Bistum Buenos Aires anerkannt – in Abstimmung mit **Frankiskus**. Kardinal **Poli**, sein dortiger Nachfolger, hat für sie staatliche Registrierung beantragt.

Beschmieren streng bestraft

Zwei Deutsche, die in Singapur einen U-Bahn-Wagen besprühten, sind 9 Monate eingesperrt und erhalten 3 scharfe Stockschläge.

Glocken lassen Freiheit

In bereits 15 deutschen Städten verkünden die 7 Muezzin-Rufe den Herrschafts-Anspruch Allahs per Lautsprecher. Sie sind zuerst politisches Programm, denn nur der 4. Ruf fordert auf, Allah anzubeten, der 5.: „Kommt her zum Erfolg!“. Wo „verkündet“ wird, herrscht nach islamischer Lehre Allah. *Näheres: Islam von A bis Z (2,50 €)*

Auch Freude ist ein Almosen und wahrlich nicht das geringste. Das Menschenherz bedarf des Trostes und der wahren Freude.
Adolf Kolping (1813-1865)

Auf den Spuren des Fischers

Das Volk, aus dem der vorletzte, der 264. Papst stammt, interessiert sich verständlicherweise für Petrus, für den ersten, der in dieses weltweit bedeutendste Amt berufen worden ist. Etwa 150mal wird er im Neuen Testament genannt und führt stets die Aufzählung der zwölf Apostel an.

Petros ist ein gängiger Name in seinem griechisch-heidnisch geprägten Geburts-Ort Bethsaida. Der Mann wird auch aramäisch gerufen: Kephas, Fels. Obendrein heißt er Symeon (2 Petr 1/ Apg 15,14) und Simon (1 Mos 29,33).

Petrus heiratet in das nahegelegene 1.500-Seelen-Städtchen Kapernaum, wie sein „Autor“ Markus berichtet (1,29). Dort kommt ihm beim Fischerkauf – an der 700m langen, gemauerten Mole – zugute, dass er auch griechisch spricht. So kann er leichter zu den 100 römischen Soldaten der im Ort stationierten Kohorte und ihrem Hauptmann (Lk 7,5) Verbindung halten, auch zu Händlern, die von der Zollkontrolle des **Levi-Matthäus** nach Syrien weiterziehen.

Wahrscheinlich besitzt Petrus nicht nur ein Zweier-, sondern auch ein Sechzehner-Segelboot. Das aus dem Uferschlamm des Sees Genezareth gegrabene ist 8,5x2,5 Meter groß, hat vier Ruderpaare und zwei etwa 25 Kilo schwere Steinanker und ein kleines Schutzdach, wo JESUS mitten im Sturm auf dem

Kissen des Petrus schläft (Mk 4,38). In Caesarea Philippi an den Jordanquellen erfährt Petrus eine hohe Auszeichnung. Angesichts der zwei dortigen Götzentempel will JESUS von Seinen Aposteln wissen, für wen IHN die Leute halten (Mt 16,18). „Und ihr? Für wen haltet ihr Mich?“ Petrus ergreift nicht nur das Wort, sondern spielt auch an auf die Machtlosigkeit des toten Kaisers **Augustus**. In seinem Tempel wird er lästerlich „Sohn Gottes“ genannt. Petrus erklärt: „**Du bist CHRISTUS, der Sohn des lebendigen GOTTES**“, JESUS erinnert: „**Das haben dir nicht Fleisch und Blut geoffenbart, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist**“.

Das bleibt die entscheidendste Aufgabe aller Träger des Petrus-Amtes: JESUS als Gott-Menschen zu bekennen. *W.P.*

Österreich stoppt Lawine

Mehr als 60 Imame sind vom Türkischen Religionsamt für Österreich angestellt. Doch Deutschland ist weit lässiger.

Ein neues Gesetz verpflichtet Imame jetzt, sich in Österreich ausbilden zu lassen. Auch dürfen ihre Gemeinden nicht mehr vom Ausland her finanziert werden. Die neun verwendeten Koran-Fassungen sind ins Deutsche zu übersetzen. Dabei soll eine Erklärung über Glaubens-Inhalte vorgelegt und jedes Rechtfertigen von Gewalt

vermieden werden. Staatliches Recht soll Vorrang vor religiösem Recht haben. Würde das Gesetz konsequent angewandt, käme das einem Verbot des Koran gleich. Beschneidung und Schächten von Tieren sind zugelassen. Näheres: 204 Suren über Nicht-Muslime. Und: „Schächten ist Tierquälerei“, ein notwendiges CM-Verteilblatt.

Gefährliche Mini-Broschüre

Fast alle deutschen Tageszeitungen weigern sich, eine bezahlte Werbung für eine neue Mini-Broschüre aufzunehmen.

Sie enthält die 204 Surenverse über Nicht-Muslime. Sie zeigt, dass Allah und Isa (Jesus) im Koran andere sind als GOTT und JESUS in der Bibel. Und: Warum der Islam das Vaterunser ablehnt: „**Wer den Sohn nicht hat, hat auch den Vater nicht**“ (1. Johannesbrief 2,23).

Welche Zeitungen zeigten Mut? Die „Passauer Neueste Presse“ (Auflage 173.000), der „Wetzlarer-Kurier“ (112.000), die „Junge Freiheit“ (34.000), der FOCUS (510.000). Ein Oktavheft-großes Exemplar gratis von den Deutschen Konservativen, Pf. 760309, D-22053 Hamburg

Danke, wer zum Frieden hilft!

In den USA sind vor Todeshäusern mehr Beter als in Europa.

Allein im Bistum Brooklyn haben von 43 Baby-Killern 20 ihr Handwerk aufgegeben. Anfangs waren nur wenige Beter vor deren Haustür. Aber sie hielten durch, sogar bei Wind und Wetter. Das war ein tägliches Spießrutenlaufen. Und weniger „Kundschaft“ kam. Einzelne wurden gerettet. Sind Amerikaner weniger schüchtern? Der politische Kampf gegen US-Babymord war jahrelang erfolglos.

Da fingen sie zu beten an. Kleine Leute, Pensionäre und Jugendliche, Hausfrauen und auch Kinder kamen. In Deutschland sind es noch immer wenige, die ihre Zeit fast „erfolglos“ herschenken. Doch GOTT nimmt meist nur Schwache und Hilflose als Werkzeuge. **Bisher sollen sechs deutsche Todeshäuser ihren „Mord-Betrieb“ eingestellt haben. Vor etwa 30 wird manchmal gebetet.**

Riten – mehr als Kultur?

Der KURIER verteidigt Riten. Ist ein Gebetsstil denn mehr als kulturelle Gewöhnung? *R.Friese*

Riten sind notwendiger Ausdruck unserer Gebete. Gewiss wirkt Kultur-Einübung mit, z.B. ob ein Beter sich verneigt oder sein Knie beugt. Die Kirche kennt 14 verschiedene Riten, heute Tausende mehr. Doch die Zeichen und Symbole der Messfeier, die Hüllen der Wirklichkeit, sind kostbar: Sie helfen, den Inhalt besser zu verstehen. Dieser Schatz braucht ein kostbares Gefäß, den Ritus.

Die Messfeier ist noch kostbarer als der Katechismus. In ihr ist der Glaube nicht nur mit Worten formuliert, sondern er lebt. Solche prägende Wirklichkeit, z.B. den Kuss des Messbuches, überlässt der HEILIGE GEIST nicht kulturellen Zufälligkeiten, sondern führt, um das Erlö-

sungswerk CHRISTI zu bewahren. Gottlob enthält das neue „Gotteslob“ wieder die alten Wandlungsworte („für viele“ statt „für alle“). Die von der Kirche anerkannten Riten sind laut II. Vaticanum gleichberechtigt. Dennoch wird der klassische Ritus im deutschen Sprachraum öfter unterdrückt. Doch diese ehrfurchtsvolle Form ist wieder im Kommen. Mancher Priester feiert sogar heimlich diesen Ritus. Die Priesterseminare zögern, ihn zu lehren, trotz offizieller Anordnung. Die kostbare Feier wird geradezu erlitten und breitet sich so stärker wieder aus, obwohl der klassische Ritus mühsamer mitzufeiern und erst wieder zu erlernen ist. *Pfr. Winfried Pietrek*



Denken prägt stets unser Wesen: Was wir hören, sehen, lesen, das lenkt unser Leben sehr, Missmut fällt da gar nicht schwer.

Manchermann denkt negativ, sucht, wo andre fallen tief, klagt oft über fremde Schuld, ist er selbst denn voller Huld?

Doch weit mehr lasst uns nicht scheuen, an der Wahrheit uns zu freuen, denn sie ist das stärkste Stück Hilfe: Frieden, Segen, Glück.

Selig, wer bejaht das Leben und erkennt, wie uns gegeben viel von GOTTES guten Gaben, bis wir einst IHN selber haben.

Lebensmarsch blutnotwendig

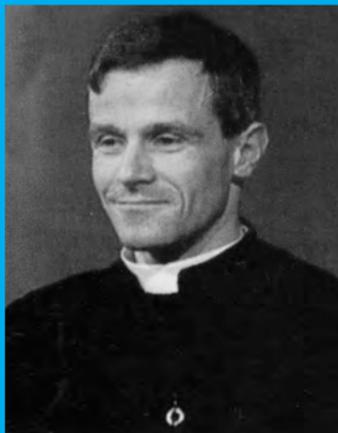
Frankreich bestraft, wer den eigenen Völkermord im Land bekanntmacht: Ein Lehrer zeigte Schülern ein mit ihnen abgesprochenes Video „Babymord im Mutterleib“. Dem Lehrer wurde ohne Arbeitslosengeld fristlos gekündigt. *Verteilblatt: Danke, Mama, ich darf leben! – Lebensmarsch Berlin: 19.9. Samstag, 14 Uhr Bundeskanzleramt*

Hinterhältig im Internet

Linksliberale Internet-Schreiber verfassen anonym bis zu 20.000 Äußerungen im Jahr. Sind sie bezahlt? Berichtigungen erfolgen oft erst nach Jahren. Journalisten übernehmen zuvor manche Einseitigkeiten. *Sich zur Wehr setzen? Durch eigene Aktivitäten, durch Presse-Apostolat.*

Springt Ebola, dann helfen sie

Alle reden von Ebola, doch 9 Millionen weltweit erkranken jährlich an Tbc. Die meisten von ihnen sind arm und unterernährt. Doch die Pharma-Industrie hat zuerst an zahlenden Kunden Interesse. Eingreifen müssten staatliche Mittel!



Neben P. Gensbittel, der in Mexiko zu Fuß unterwegs ist, stoppt ein Motorrad. Daneben kniet der Unbekannte, bekennt seine Sünden und braust selig wieder los.

Mord in Belgien

Vor allem in belgischen Pflegeheimen werden Patienten von ihren Ärzten umgebracht. Die Zahl der Euthanasie-Fälle hat sich dort in nur drei Jahren (von 2008 bis 2011) nahezu verdoppelt. Die Zahl der Tötungen stieg um 61%. Die meisten Patienten wollen leben, wenn sie von einer guten Schmerztherapie erfahren. Den Rat von Schmerztherapeuten aber holen nur 10% der Euthanasie-Ärzte ein.

Geliebt zu werden

So lautete der Dank eines niederländischen Tiermediziners in seiner Doktorarbeit an GOTT. Prompt erhielt er seinen Titel „gut“ erst, als er den Dank aus der Arbeit entfernte. *Christen antworten (1 €)*

Wer immerfort sich weiß vom Himmel reich beschenkt, den drängt's zu Dank und Preis: GOTT unsre Schritte lenkt.

Angehende Abiturentinnen aus Freudenstadt wandten sich an die CM. Sie wollten wissen: Welche Stellung nimmt der Glaube an JESUS in Ihrer Partei ein? „Wie wirkt sich das konkret auf Ihre Politik aus?“

Die MITTE aller Politik

Ohne einen tiefen Glauben an den GOTT-Menschen JESUS CHRISTUS würde unsere Partei gar nicht existieren, was sich im „C“ ausdrückt. ER ist unsere Mitte, was wir in allem bekunden – ohne Rücksicht auf politischen Erfolg oder Misserfolg. Wir ordnen alles dem Ziel unter, ein christliches Deutschland wieder stärker prägen zu helfen. Dabei ist uns bewusst, dass wir letztlich in einem übernatürlichen, von GOTT geführten Kampf stehen, dem wir unser Gewissen und unsere Lebensführung anvertrauen.

Jeden Arbeits- und Parteitag beginnen wir mit einem Gottesdienst. Alle Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Wir bemühen uns aufs äußerste, wahrhaftig vorzugehen, sind natürlich vor politischen Irrtümern nicht geschützt und nehmen deshalb die Worte jedes einzelnen Mitstreiters sehr ernst.

Wie die Jungfrau von Orleans

Politik verstehen wir als praktisches Christentum unter dem Leitwort „Wir müssen kämpfen, den Sieg gibt GOTT“ (Jungfrau von Orleans). Da wir um der Wahrhaftigkeit willen unbequem sind und sein müssen, stoßen wir selbstverständlich mit manchen Forderungen auf starken Widerstand. Gemäß dem Willen JESU CHRISTI lehnen wir Sonntags-Zerstörung, Gotteslästerung, Abtreibung, praktizierte Homosexualität, Prostitution, Euthanasie, Esoterik, Genderismus, Waffen-, Drogen- und Pornohandel ab bzw sind für das Leben gemäß Naturrecht, Elternrecht, Schutz der Familie und jedes Behinderten, Armen, Geflüchteten, wobei wir in der letztgenannten Gruppe Christen den Vorrang geben. Wir sprechen nicht von der Umwelt, sondern vom Schutz der Schöpfung. Wir fordern, Arbeits-Chancen gerechter zu verteilen, weil Arbeit nicht allein dem Geld-Erwerb, sondern zugleich der Ehre GOTTES und der Entfaltung des Menschen dient. Die zwangsweise Medien-Gebühr halten wir für ein großes Unrecht, ebenso die Finanzierung von Abtreibungen über die Krankenkassen bzw Steuern, ebenso die Finanzierung einer Zweitfrau wie auch das Schächten von Tieren. Wir befürworten stärkere Entwicklungshilfe über Missionare statt über korrupte Staaten.

Aufwertung des Mutter-Berufes

Vor allem verlangen wir mit dem Bundesverfassungsgericht ein gerechteres Kindergeld und dadurch eine Aufwertung des Mutter-Berufes, der größten Aufgabe, die einem Menschen nach dem Missionsauftrag JESU CHRISTI zuteilwerden kann. Sexualehrerziehung lehnen wir ab zugunsten des Elternrechtes. Zum Schutz der Bürger verlangen wir, mehr Mittel für den Polizeidienst einzusetzen und alle arbeitsfähigen Sozial-Empfänger und Asylanten für den Naturschutz heranzuziehen.

Wir lieben den einzelnen Muslim, wenden uns jedoch gegen die Gewalt-Aufrufe des Koran und der Hadithe und begründen unsere Forderung nach einer christlichen Leitkultur in neun Büchern. Durch unsere Beratungs-Tätigkeit durften wir helfen, weit mehr als tausend Kinder vor der Zerstückelung zu retten und ihre Eltern vor seelischer Belastung. Unser aktuelles Parteiprogramm ist vom Bundeswahlleiter, Pf. 5528, 65045 Wiesbaden, zu erhalten, unsere Internet-Seite unter www.christliche-mitte.de einzusehen.

„Du Rabenaas!“

So wird der intelligenteste aller Vögel beim „Diebstahl“ beschimpft.

Der größte in diesen fast 100 Arten ist der Kolkkrabe, aber auch Krähen, Dohlen, Elstern gehören zu den Rabenvögeln. Der Kolkkrabe ahmt Menschen stimmlich nach. Als der Prophet Elia (885 v.CHR.) sich auf Befehl Jahwe-GOTTES verstecken

muss, bringen ihm Raben Brot und Fleisch (1 Könige 17,6). JESUS lobt die Raben: „**Seht auf die Raben! Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben keinen Speicher und keine Scheune, denn GOTT ernährt sie**“ (Lk 12,24).

Bundestag: Schlechtes Gewissen?

Die Mehrheit der MdBs hat die „Pille danach“ für „rezeptfrei“ erklärt, also als privates Tötungsmittel freigegeben. Doch die Pille darf weder beworben, noch versendet werden. Schlechtes Gewissen?

Welcher Apotheker kann im Geschäftsbetrieb auf Leben und Tod beraten? Obendrein darf die Todesart auch an Dritte verkauft werden. Gleich drei deutsche „Gesellschaften“ haben sich – danke! – gemeinsam gegen eine rezeptfreie Abgabe ausgesprochen: Die Gesellschaft für Geburtshilfe, die für Fortpflanzungs-Medizin und der Bundesverband der Frauenärzte. Doch wie so

oft überhörte der Bundestag die Sach-Feststellungen von Fachleuten und stimmte ideologisch ab, nach privaten irrationalen Meinungen, und ging den zunächst scheinbar bequemeren Lustweg mit dem Tod. Fast wie die Lemminge, Wühlmäuse, die als zu stark vermehrte Gruppe umherschweiften, alles leerfressen und sich zuletzt blindlings ins Meer stürzen. *Markus Miller*

Warum hatte Thilo Sarrazin mehr Glück? (XIV)

Das fragt Eva Herman („Das Medienkartell) den Ex-MdB Martin Hohmann.

Sarrazin hatte das Glück, mit seinem Buch zu einem Zeitpunkt an die Öffentlichkeit zu treten, als der Würgegriff der politischen „Korrektheit“ schon schwächer und der Vertrauens-Vorschuss des Normalbürgers gegenüber „denen da oben“ – dazu zählen Politik und Medien – schon im Schwinden war. Nach den schnellen Vorverurteilungen durch die Kanzlerin und den Bundespräsidenten war der Kauf eines Sarrazin-Buches nicht nur

Befriedigung der persönlichen Neugier, sondern auch eine politische Demonstration, eine Warnung an die politische Klasse. Über 1,4 millionenmal wurde solchermaßen die gelbe Karte gezogen. Ein einmaliger Vorgang. Das nährt die Hoffnung, dass Sarrazins Anliegen, Einwanderung in die Sozialsysteme und ein beispielloser Geburtenrückgang, Themen für die politische Klasse werden.

Fortsetzung folgt



Fortunatus, Bruder der Armen

Er steht an der geöffneten Fensterluke seiner winzigen Hilfsbaracke. Vor ihm im Freien hat sich eine lange Schlange von Notleidenden angesammelt. Mit jedem einzelnen spricht Fortunatus in Malayalam und blättert in seinem Notizbüchlein. Einzelne „Kunden“ hat er in seinen 9 Indien-Jahren schon kennengelernt.

Das hier hat der 60jährige Berliner **Fortunatus Thanhäuser**, als er noch in Breslau und später in Frankfurt am Main Kranke gepflegt hat, sich kaum so vorgestellt. Soviel Not auf einmal! Bald greift er in das winzige Regal hinter sich nach einem Päckchen Reis, dann sucht er ein passendes Kleidungsstück. Manchmal holt er ein paar kleine Rupie-Scheine aus seinem Brustbeutel, damit einer sich Salz oder etwas Zucker kaufen kann.

Plötzlich kommt Fortunatus, eine Medizin-Tasche in der Hand, aus seinem Gehäuse nach draußen, um einen Verletzten zu verbinden. Die Schlange will und will nicht enden. Es fällt Fortunatus nicht leicht, Geduld zu wahren. Darin sind Inder uns Deutschen unendlich überlegen.

Mitten im Urwald

Nachmittags nimmt Fortunatus mich mit zu seinen Obdachlosen hier im Bergland des südindischen Bundesstaates Kerala, im Idukki-District, außerhalb des Städtchens Kattappana. Ein junger indischer Krankenbruder fährt uns ein Stück im Jeep. Dann stapfen wir lange durch schmale Urwaldwege. Schließlich gelangen wir zu einer zusammengebrochenen Hütte. Notdürftig ist sie wieder aufgerichtet und mit einigen Plastik-Planen behängt. Die Bewohner sehen elend aus, sind aber selig, als sie Fortunatus erblicken. Ein paar Lebensmittel hat er als Geschenk mitgebracht. Neben der Hütte schwelen Holzstücke zwischen den Kochsteinen, auf denen ein Topf mit Wasser steht. So führt mich der Krankenbruder in eine seiner „nebenberuflichen“ Arbeiten ein, in die Kunst des Häusle-Bauens. Hunderten hat er während seines Lebens zu einem regen- und winddichten Haus verholfen. Dank der Hilfe aus der Heimat!

Auf dem Rückweg treffen wir einen Lepra-Kranken. Seine angegriffenen Füße sind ohne Verband, ohne Schutz mitten im Staub einer Landstraße. Gottlob hat Fortunatus alles Notwendige in seinem kleinen Rucksack. Er reinigt die Füße, desinfiziert und verbindet sie. Dann aber schaut er hoch: „Nach wenigen Minuten wird alles wieder im alten Zustand sein.“ Ich bin glücklich, dass ich helfen kann. Meine alten Sandalen passen, weil wir größere Füße haben, genau über die Verbände und schützen sie. Stolz wie „Oskar“, wie man so sagt, zieht der Mann freudestrahlend weiter. Unterwegs drehen sich Vorübergehende nach mir um, nach dem verrückten, weißen Hippie mit den hochgekrempelten Hosenbeinen. Eine teure Brille kann er sich leisten, aber barfuß gehen in Indien... Pure Armuts-Prahlerie! Im Städtchen kaufe ich mir im Schuhgeschäft für umgerechnet 3 Mark ein paar Latschen, deren Halterung allerdings zwischen den Zehen hindurchgeht, was die ersten Tage schwierig wird. Interessehalber lasse ich mir im Laden auch noch die teuersten Schuhe zeigen. Sie sollen 40 Mark kosten, werden heftig gesucht, aber nicht gefunden. Sie werden nie verlangt.

Fortunatus darf zurück

Fortunatus wird 87 Jahre alt. In Kattappana ist er unvergessen. Als er alt und schwach wird, holt ihn seine Gemeinschaft zurück nach Frankfurt. Gehorsam kommt er, ist aber nicht glücklich. Er schreibt an den Ordensgeneral und bittet darum, dass er „nach Hause“ darf, nach Kattappana. Nach einem Jahr lässt man ihn wieder ziehen, zurück zu seinen Armen nach Indien. Ein paar Jahre lebt er in einem von ihm gegründeten „Haus für arme Männer“ wie einer von ihnen, tröstend und betend. Nun hat er nicht einmal seinen kleinen winzigen Raum wie früher, da seine Zelle von den Zellen der anderen durch einen Vorhang abgetrennt war.

Gar nicht weit weg vom Männerhaus ist sein Grab, wo oft ein Dankbarer eine Kerze in den Sand steckt. Jetzt hat Fortunatus in seiner Bescheidenheit beide Augen wohl doppelt zugemacht. Denn Bischof **Arackal** von Kanjirappally und Ordensgeneral Fr. **Jesus Etayo** selbst sind zu seinem Grab gekommen. Das Volk hat gedrängt. „Fortunatus ist sicher ein Heiliger. Wenn nicht er, wer dann?“ Inzwischen darf er offiziell „Diener GOTTES“ genannt werden wegen seiner Tapferkeit. (Fürbitt-Bildchen sind erhältlich.)

Nicht nur den Armen hat er geholfen, sondern gewaltig auch dem von ihm begründeten Krankenhaus. Heute zählt die von ihm begonnene indische Ordensprovinz 45 Krankenbrüder und 25 Kandidaten. Da keine Schwestern zu bekommen waren, hat er die Johannes-von-GOTT-Schwestern begründet. Sie zählen inzwischen mehr als 100 Ordensfrauen und 25 Kandidatinnen. Mutig haben sie auch in der Verfolgungs-Region, im nordindischen Orissa, eine Niederlassung unter den Adivasi begonnen, unter der indischen Urbevölkerung.

Zu Fortunatus habe ich **Thomas Mertensacker** geschickt, als er in seine indische Heimat zurückkehren wollte. Ich ahnte nicht, dass Thomas die Häusle-Aktion von Bruder Fortunatus fortführen wird. Danke jedem KURIER-Leser, der beigetragen hat zu einem der Mini-Häuschen - je 28qm für 2.300 Euro. Glückselige arme Tagelöhner-Familien danken! Zwei überraschend auftauchende private Indien-Fahrer erlebten das persönlich.

Pfr. Winfried Pietrek



Die 2 Millionen Textil-Arbeiter unter den 156 Millionen Einwohnern von Bangladesch sind weithin rechtlos, sexuell belästigt und schlecht bezahlt (0,3% Christen). Wer aufbegehrt, wird entlassen. Vor 2 Jahren starben 1.100 beim Einsturz einer Fabrik. 2.400 wurden verletzt.

Schreiben SIE bitte (nach einem Gebet) an Staatspräsident **Abdul Hamid**, über die Botschaft in 10587 Berlin, Dovestr.1. Fax 030-39897510

Achtet unschuldige Opfer!

Deutschland trägt Mitschuld an den 1915 ermordeten 1,5 Millionen Armeniern. Der Urenkel Kaiser **Wilhelms II.**, der evgl. Pfr. **Philip Kiril**, Prinz von Preußen, bittet Armenien um Vergebung. **Franziskus** spricht von „Völkermord“, ebenso nach ihm die EU. Türkische Politiker wehren sich mit Vorwürfen des Hasses und des Rassismus.

Ja zu Mann und Frau

Andreas Laun, Salzburgs Weihbischof, fragte in Rom nach wegen der Gender-Ideologie. „Sie ist dämonisch!“ bestätigte Papst **Franziskus**. Doch der EU-Sozialfonds macht auch kirchliche Kindergärten vom Gender-Wahn abhängig – wegen seiner Zuschüsse. *privat-depesche: Tel 0221-16929374*

Viel hängt ab vom Ja zur Treue

740.000 Einwohner Deutschlands heiraten jährlich. Ihre irdische Lebens-Erwartung ist größer als die von Unverheirateten. Liebe hält jung. Ihre Kinder, geschützt von der Treue der Eltern, sind gesünder, erfolgreicher, seltener straffällig. *Treue erfordert Tapferkeit und erntet Dank. Verteil-Info: Wahre Liebe*

Brustkrebs-Risiko 50% höher

Bei einer 1. Schwangerschaft reifen die Brustzellen bis zur Geburt. Das schützt zugleich besser gegen Krebs. Wird dieser Prozess „abgebrochen“, sind die Brustzellen anfälliger für Krebs-Attacken. *Näheres: Pro Vita, Albert Geudensstr. 19, Belgien-2800 Mechelen*

Sterbende verstaatlicht

Österreich-Besucher sollten eine Erklärung gegen Organ-Entnahme bei sich tragen – für einen evtl. Unglücksfall. Frankreich verlangt keine Familien-Zustimmung mehr vor Organ-Entnahme. Schutz bietet nur vorherige ausdrückliche Ablehnung. *Suchen Menschen uns und sich selbst zu einem bloßen Stück Materie zu machen?*

Bedeutung der Vordenker

Auf 5.400 Studenten ist die Kath. Universität Eichstätt angewachsen. Christliche Vordenker auszubilden, ist erfreulicherweise ein wachsendes Bestreben Bayerns.

Ältestes Kunstwerk

300 000 Jahre alt ist das älteste bekannte menschliche Kunstwerk, das im indonesischen Trinil auf Java gefunden wurde: Auf der Schale einer Muschel ist ein geometrisches Muster eingeritzt, das nicht durch Zufall entstanden sein kann. Ein Schmuckstück?

Athos-Mönche seit 1000 Jahren

1000 Jahre nach Beginn der heute 21 Klöster auf der griechischen Halbinsel Athos feiert die Mönchsrepublik, Patriarch **Bartholomaios I.** direkt unterstellt. Im Jahr 2016 beginnt ein orthodoxes Konzil in Istanbul. Zur Einheit fehlt, dass auch die Orthodoxen die Unauflöslichkeit der Ehe und den Vorrang des Petrus-Amtes anerkennen.

Großer GOTT, lass meine Seele zur Reife kommen, ehe sie geerntet wird. Selma Lagerlöf

Wer ist der Größte?

Eine beliebte Meinungs-Umfrage lautet: „Wen zählen Sie zu den zehn Größten?“ Sogar JESUS hat zu der Frage: „Wer ist der Größte unter den Zeitgenossen?“ Stellung bezogen. ER nennt Johannes „den Größten, den je eine Frau geboren“ (Mt 11,11). Er war demütig und verteidigte todesmutig die Heiligkeit der Ehe gegen König Herodes. Unsere Vorfahren verehrten den Täufer Johannes sehr. Nach der Zeit seiner Geburt (ein halbes Jahr vor Weihnachten/ Lk 1,36) am 24.Juni benennen sie Johannesbeeren und Johannsbrot. Statt des Sonnenwendfeuers entzündeten sie das Johannisfeuer. Die Johanniter und viele andere geben sich seinen Namen. Zusätzlich wird am 29. August der Tag seines Martyriums gefeiert, seines Geburtstags für GOTT.

Die bejahrten Eltern des „Vorläufers JESU“ können nach menschlichem Ermessen nicht mehr auf ein Kind hoffen. Doch **Zacharias** betet weiter (Lk 1,13). Er und seine Frau gehören zum Stamm Aaron, der das erbliche jüdische Priestertum weitergibt. Etwa 18 000 Priester und Leviten zählt Israel damals. Zweimal im Jahr sind ehrenamtlich 700 Priester je eine Woche lang beim Tempeldienst in Jerusalem tätig. Der Tempelplatz ist sechsmal so groß wie der heutige Petersplatz in Rom. Wer bei Sonnenaufgang mit vier Helfern das Weihrauchopfer dbringen darf, wird ausgelost. Erstmals trifft die hohe Ehre den **Zacharias**, damals **Sacharja** genannt. Wäre ihm die Erwählung für das Opfer schon früher zuteilgeworden, hätte er sie diesmal für einen bisher noch nicht Begünstigten zurückgeben müssen.

Mit einer Schale voll Räucherwerk entschwindet **Zacharias** den Blicken der Beter. Hinter dem äußeren Vorhang schüttet er den Weihrauch auf die Glut des Opferaltars und wirft sich dann anbetend zu Boden. Ähnlich wird täglich um 15 Uhr das Brandopfer dargebracht.

Plötzlich wird am Ehrenplatz zwischen Altar und dem siebenarmigen Leuchter ein Engel sichtbar, der sich als **Gabriel** vorstellt, einen der sieben Geister vor dem Throne Jahwe-GOTTES (Lk 1,19). In einem zweistrophigen Hymnus von je vier

Zeilen verkündet der Bote **Jahwes** dem **Zacharias** einen Sohn und dessen Namen. Doch der Opferpriester bleibt ungläubig und fordert ein Zeichen. Das erhält er, indem er zur Strafe stumm wird.

Dass sich etwas Besonderes ereignet hat, ahnen die Beter bereits, da sie lange auf den Schlussegens warten. Als **Zacharias** endlich kommt, kann er kein Segensgebet über das Volk sprechen und gibt nur ein Zeichen. Als er neun Monate später, am Beschneidungstag seines Sohnes, niederschreibt „**Johannes ist sein Name**“ (Lk 1,63), kann der Stumme plötzlich wieder sprechen. Das erste, was er sagt, ist ein herrliches Dankgebet, das **Benedictus**, das „**Gepriesen sei der HERR**“. Millionenfach wird es seither täglich in aller Welt gebetet, ausdrücklich als prophetisch und vom Heiligen Geist gewirkt bestätigt (Lk 1,67).

Der vom Höchsten selbst ausgesuchte Name **Johannes** bedeutet „GOTT ist gnädig“. **JESUS** nennt den **Johannes** „mehr als einen Propheten“ (Mt 11,9). Man darf annehmen, dass dieser schon vor seiner Geburt, bei der Begegnung der beiden Schwangeren **Maria** und **Elisabeth**, den Heiligen Geist empfangen hat und von der Erbschuld befreit worden ist. Seine Mutter **Elisabeth** weiß plötzlich, was sich mit **Maria** ereignet hat (Lk 1,41). *Stoßgebet „Großer Gott, wir loben dich“*

Das Heilige Land in Görlitz

Bei uns in Görlitz existiert seit 550 Jahren der 1000m lange Kreuzweg wie in Jerusalem. Er beginnt mit dem Eingang der Peterskirche: Die Burg Antonia, die Richterstätte.

Heute führt die Nikolaistraße durch die längst besiedelte Altstadt zum Hügel Golgatha, früher Friedhof für Verbrecher und Unbekannte. Der spätere fünfmalige Bürgermeister **Georg Emmerich** kam 1465 von Jerusalem zurück und brachte die Maße mit. So wie **Emmerich** die Grabanlage vorfand, ist sie hier erbaut. In der Adamskapelle – auf der Höhe der Kreuzigung – ist der Riss des Vorhangs vor dem Allerhei-

ligsten in die Wand eingearbeitet, in Jerusalem vieles längst verändert. Statt des Baches **Kidron** fließt in Görlitz der **Bach Lunitz**. Gegenüber die **Jüngerwiese**, der **Ölberg**. So konnten viele das Heilige Land hier erleben, ähnlich wie es das **KURIER-Büchlein** „Die Reise nach Jerusalem“ eindringlich und anschaulich für alle heiligen Stätten beschreibt. Bis heute wird der Pilgerweg in Görlitz begangen. X.Y.

Der letzte Wunsch von Sr. Lucia

Millionen in aller Welt ist der Name „**Lucia von Fatima**“ bekannt. Ihre Gefährten der Kindheit, **Jacinta** und **Francesco**, gingen schon mit 9 bzw 11 Jahren heim zu GOTT. Schwester **Lucia** folgte erst im Jahr 2005, 97Jahre alt.



Die drei Kinder erleben im portugiesischen **Fatima** 1917 mit 70 000 Herbeigeströmten, die teils kilometerweit entfernt sind, das Gnaden-Sonnen-Wunder. Damals wird der 10jährigen **Lucia** gesagt: „Du bleibst noch eine Zeitlang auf Erden.“ Daraus werden weitere 87 Jahre. **Lucia**, die Anbetungsschwester wird, hat den Auftrag, immer wieder zum Gebet aufzufordern, und zwar zur Meditation des Lebens **JESU** mit dem Rosenkranz. Nun gibt es auch Christen, die sich nicht näher mit **Fatima** befasst

haben oder es ablehnen. Doch das Wichtigste der **Fatima-Botschaft**: „Gebet und Umkehr!“ ist der Kern der Predigt **JESU**. Und in ihren letzten Lebensjahren hat sich **Sr. Lucia**, selbst abgeschirmt im **Karmel** von **Coimbra**, über ihre Oberin mit diesem besonderen Wunsch wiederholt an die Kinder in aller Welt gewandt. Denn **GOTT** kann Kinder am besten hören, weil ihre Seelen ungetrübt sind.

Sr. Lucia bittet alle Kinder: „Bestürmt den Himmel, der Erde den **GOTTES-Frieden** zu schenken! Betet täglich den **Rosenkranz**!“ Tatsächlich sind Kinder zu außerordentlicher Hingabe und zu diesem etwas längeren Gebet fähig, allerdings abhängig von Vorbildern, und brauchen Anleitung.

Kinder, die sich den **Rosenkranz** vornehmen, wenden sich bitte an „Kinder dieser Erde“ (R.J.Pra), Postfach 1126, D-95633 Tirschenreuth

PS Bitte kopieren Sie diesen Beitrag und geben ihn weiter an Kinder! Danke!

Begegnung in einem Geschäft

„Es muss schön sein, wenn man einen Glauben hat“, sagt die Verkäuferin – mit leicht sächsischem Dialekt – zu mir. „Und wenn man in einem Glauben aufgewachsen ist.“ – Weiß sie, dass in ihren Worten Sehnsucht durchklingt, in GOTT geborgen zu sein?
 Ich antworte: „Was Sie sagen, das stimmt. Glauben macht glücklicher. Auch Sie können zum Glauben an GOTT, zu JESUS finden.“
 Bevor ich gehe, frage ich noch nach ihrem Namen.

Ein paar Wochen danach komme ich wieder an dem Geschäft vorbei. Durchs Schaufenster sehe ich, dass „meine“ Verkäuferin gerade bedient. Ich gehe kurz hinein und überreiche ihr mit einem Gruß einen an Sie adressierten Umschlag. Er enthält das kleine Büchlein „Christen antworten“.
 Diese 26 Seiten sind eigens für Suchende geschrieben: Ob die Schöpfung Zufall ist, und ob es einen GOTT gibt – wie der Mensch vor IHM flieht und IHN zugleich sucht – ob wir nach dem Tode weiterleben, und wie sich GOTT in JESUS gezeigt und uns einen Lebenssinn und Rettung geschenkt hat.
 Wenn ich als junger Kaplan Hausbesuche machte, hatte ich meist ein Buch in der Tasche, das ich als Geschenk zurückließ. Wurde es gelesen?
 So fasste ich vor ein paar Jahren den Entschluss, selbst ein schlich-

tes, kurzgefasstes Büchlein zu schreiben, das – mit kurzen Textbeiträgen – jedermann leicht lesen könnte. Und es sollte gut und lebendig aufgemacht sein. Möglichst anschaulich und einen Selbstkostenpreis von höchstens 1,50 Euro haben. Dabei hoffte ich, dass viele das Büchlein „Christen antworten“ als Hilfe zum Glauben weiterschenken würden, und zum Teil hat sich meine Hoffnung erfüllt. Können Sie sich meine Freude vorstellen, wenn gleich 10 Büchlein (für 7,50 Euro) auf einmal bei der CM (Pf 2168, 59531 Lippstadt) bestellt werden? Notfalls gratis.
 Ohne Gebet und Mühen zugunsten der Suchenden – und jeder Mensch sucht! – kann es allerdings zu keiner Bekehrung kommen. Doch sie braucht auch klare Argumente. Danke, wenn Sie ihre Christenpflicht zur Mission auch mit Hilfe dieses Büchleins zu erfüllen suchen.
Pfr. Winfried Pietrek

Ein Buch ist mehr als Geld

Die Welt sähe anders aus, wenn Christen großzügiger Bücher verschenken. Protestantische Christen sind darin eifriger als katholische. Sie sind stärker auf der Suche.

Richtig ausgesucht, führt ein Buch zum Nachdenken und prägt die Seele. Wiederholt erinnert es an den Schenkenden. Ein kleiner Buchvorrat für Festtage und Kran-

kenbesuche ist sinnvoll. Ein gutes Buch führt hin zum „Buch der Bücher“. Z.B. *Kl. Bruder Wolf, Vom Saulus zum Paulus, Der Islam im Zeugnis von Bekennern.*

Anna, die Großmutter JESU

Die Evangelien erwähnen Joachim und Anna nicht. Die Urchristen geben die Namen mündlich weiter. Doch die Verehrung der Mutter JESU lebt ungebrochen.



So hat zum Beispiel ein namenloser Künstler im mittleren Nilal, heute zwischen Ägypten und dem Sudan geteilt, das Staunen der Mutter Anna über ihre Tochter in sein Fresko hineingemalt, in die Kathedrale von Faras/Nubien, und zwar nach dem Jahr 1100. Man merkt dem Künstler an, wie ergriffen er ist vom Geheimnis der „Jungfrau voll der

Gnade“ (Lk 1,28). Darin bezieht er ihre Mutter mit ein und schreibt über sein Werk 'Anna'.
 Als während der NS-Zeit befürchtet wird: Das Gnadenbild vom Annaberg in Oberschlesien könne beschlagnahmt werden, setzen St. Anna-Verehrer ein Ersatzbild an jenen Wallfahrtsort und geben die alte Darstellung in ihren Familien weiter. Später lassen vertriebene Schlesier im münsterländischen Haltern, neuerdings bekannt durch die Flugzeug-Tragödie mit germanwings, die St. Anna-Verehrung neu aufleben. Denn in seinen Geheiligten leuchtet GOTT auf.
 Das nubische Bild ist als Fresko (=frisch) gemalt, also mit Wasserfarben auf den feuchten Kalkbewurf, wobei sich beide unlöslich miteinander verbinden. Ähnlich arbeitet auch Michelangelo (1475-1564) in der – inzwischen von einer japanischen Stiftung restaurierten – Sixtinischen Kapelle in Rom. *Sr. Anja*

KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
 Tel. (02523) 8388, Fax (02523) 6138
 Herausgeber, ViSDP:
 Werner Mertensacker
 Vertrieb: Werner Handwerk
 Beirat: Pfr. W. Pietrek (auch in gloria.tv)
 Verleger: CHRISTLICHE MITTE
 E-Mail: info@christliche-mitte.de
 Internet: www.christliche-mitte.de
 Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
 Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
 Monats-KURIER 20 € /Jahr
 4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
 10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr
 Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:

Christliche Mitte
 Volksbank Lippstadt
 IBAN DE25416601240749700500
 BIC GENODEM1LPS
 Postbank Dortmund
 IBAN DE41440100460013064461
 BIC PBNKDEFF440
 Vereinigung zum Schutz schwacher und hilfloser Menschen
 Volksbank Lippstadt
 IBAN DE11416601240759001500
 BIC GENODEM1LPS

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

 wohnhaft (PLZ) _____

 Straße: _____
 Konfession: _____
 geb. _____
 möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____
 Unterschrift _____
 Der Mitgliedsbeitrag beträgt 15 € zuzüglich 20 € für das verbindliche KURIER-Abonnement.



Sendlinger Tor in München: Zerbrochen liegt JESUS am Boden. Viel Segen ging aus von diesem zerstörten Kreuz. A.D.

Todessprung keine Antwort

Durch den Sprung von der Golden Gate Brücke in San Francisco/USA zerschmetterten sich seit 1937 1.400 Lebensmüde. Von den Überlebenden will fast keiner mehr sterben. Schon im Sturz bereuten sie ihre Tat. Für jene Kranken, die nicht überlebten, vertrauen Christen auf GOTTES Barmherzigkeit.

Teure Glückwunsch-Karten

Wer Geld sparen möchte, darf Verse aus dem CM-Büchlein „Mit GOTT durch den Tag und das Jahr“ (Großdruck/ 190 S./ 4 €) kopieren. Eine Fülle an Auswahl! Ein Dutzend ist bereits als Postkarte erhältlich.

CM-Geschäftsstelle

Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
 Fax (02523) 6138, Tel. (02523) 8388
 von 8 – 11 und 14 – 17 Uhr.
 Bundesvorsitzender
 Josef Happel

Landeskontaktstellen

- Baden-Württemberg**
 Molchweg 95, 70499 Stuttgart
 Tel. (07 11) 862 09 49
- Bayern**
 Tel. (07 11) 862 09 49
- Berlin**
 Walldürner Weg 15, 13587 Berlin,
 Tel. (030) 335 57 04, Fax (032 21) 132 20 04
- Brandenburg**
 Gontardstr. 157, 14471 Potsdam,
 Tel. (0331) 97 21 19
- Hamburg**
 Krochmannstr. 84, 22297 Hamburg
 Tel. (040) 83 98 57 64
- Hessen**
 Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
 Tel. (061 06) 40 94, Fax 39 20
- Mecklenburg-Vorpommern**
 Tel. (01 51) 51 78 47 35
- Niedersachsen**
 Friedlandstr. 7, 49811 Lingen
 Tel. (01 51) 51 78 47 35
- NRW**
 Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
 Tel. (025 23) 83 88, Fax 61 38
- Rheinland-Pfalz**
 Domherrengasse 13, 55128 Mainz
 Tel. (061 31) 36 48 16
- Saarland**
 Blumenstraße 30, 66126 Saarbrücken
 Tel. (068 98) 2 46 69
- Sachsen**
 Kameliengasse 4, 01279 Dresden
 Tel. (03 51) 8 30 17 09
- Sachsen-Anhalt**
 Kroatengasse 24, 39116 Magdeburg
 Tel. (03 91) 6 22 47 33
- Schleswig-Holstein**
 Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
 Tel. (048 41) 10 52

Beratung für Schwangere
 Tel. (060 22) 93 75

Ich abonniere den KURIER

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, dass der KURIER über die Volksbank Lippstadt den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE € 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____ bei der/dem _____ mittels SEPA-Lastschriftsmandat abbuchen lassen kann (8 Wochen Rückruf-Recht).
 Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)
 Name: _____ Straße: _____
 PLZ: _____ Ort: _____
 Datum: _____ Unterschrift: _____
 Einsenden an: CHRISTLICHE MITTE, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

Flucht aus dem Allah-Staat

Bestürzende Erlebnisse prägen die Iranerin, bevor sie flüchtet und dann Christin und Katechistin wird: Ihr Onkel, im Ramadan ertrappt, als er einen Apfel isst, wird ausgepeitscht ... Ihre Koranlehrerin fordert auf einem Friedhof auf, Steine auf Angehörige eines Hingerichteten zu werfen ... Sie bangt um ihre Töchter, die schon mit neun vom Staat zwangsverheiratet werden können ...

In Europa droht der Flüchtlingsfamilie die Abschiebung. Der Mann wird verhaftet. In ihrer Not ruft die Frau eine Tante in Deutschland an. Diese verrät ihr, dass sie Christin geworden ist. Sie rät: „Geh zu JESUS! Lass nicht locker, bis ER dich hört, bis ER dir hilft!“
 Mit ihren Kindern rennt sie im Winterdunkel auf die Straße. Doch die Landessprache versteht sie nicht. Da hält sie einem Vorübergehenden ihre Hand hin, auf die sie ein Kreuz zeichnet. Er versteht, und sie gelangt zu einer Kirche. Als sie durch die Gittertür das Ewige Licht sieht, weiß sie erstmals im Leben: „Hier ist GOTT anwesend.“
 Anderntags besucht sie ihren Mann im Gefängnis. Freudig sagt er: „Heute haben sie mich freigelassen.“ Binnen zwei Tagen liest sie die Evangelien auf Persisch und

entscheidet sich allmählich, sich taufen zu lassen.
 Heute erklärt die Konvertitin: „Die einzige Waffe gegen den Islam ist die Bekehrung der Muslime.“ Und: „Ich glaube, einen echten Dialog zwischen Christen und Moslems wird es nicht geben, weil die Moslems das nicht wollen. ... Bei ihnen gibt es gute und schlechte ... Es ist wie bei uns Christen.“ Zugleich fordert die Konvertitin entschieden: „Wenn wir keine Kirchen in euren Ländern bauen dürfen, dann dürft ihr auch eure Moscheen hier nicht bauen.“
 Vier Jahre vor ihrer Flucht hat die Iranerin von Maria geträumt. Seitdem empfindet sie eine tiefe Liebe zur Mutter JESU.
Den vollständigen Bericht dieser Konversion finden Sie in „PUR“, Hauptstr.22, D-88353 Kisslegg.

Blasphemie in Europa

1871 wird in Deutschland ein Blasphemie-Paragraf eingeführt, weit strenger als der jetzige, fast bedeutungslose.

Die Heiligkeit GOTTES soll öffentlich geschützt werden, wie ER selbst im 2. Gebot verlangt. Frankreich schafft 1881 seinen Schutzparagrafen ab mit Spätfolgen bis ins Paris von heute. Inzwischen darf in beiden Ländern lächerlich gemacht werden, wer GOTT verehrt. Doch Religion gehört zur Menschenwürde. Die Bibel tadelt, wer den Namen lästert, „der über euch angerufen“, schreibt Jakobus (2,7). Die Mehrheit deutscher Politiker

und ihrer Anhänger will zur Zeit am Paragraphen nichts ändern. Bisher spüren wir viele Folgen noch nicht. Doch Europa wird – aus rettender Liebe GOTTES heraus – gedemütigt werden. Schneller, als es denkt. Notieren Sie sich das! Öffentlicher Friede und GOTTES-Friede lassen einander nicht trennen. Die heutige Meinungs-Diktatur, Freiheit sei für jeden beliebig, wird von GOTT zerbrochen. *Verteilblatt: Wann sagt GOTT basta? Günter Annen*

Die deutsche Freiheitsstatue

Vor 140 Jahren, am 16. August 1875, wird im Teutoburger Wald das Hermannsdenkmal eingeweiht. Kaiser Wilhelm I. ist extra von Berlin gekommen, um dem Erbauer für seine vaterländische Tat zu danken.



37 Jahre wurde an dem Bauwerk gearbeitet, mit Unterbrechungen. Heute ist es das bekannteste deutsche Denkmal. Das Schwert ist sieben Meter lang und wiegt 550 Kilogramm. Elf Jahre nach der Einweihung ist die amerikanische Freiheitsstatue fertig. Sie zeigt auffällige Ähnlichkeit mit der deutschen. Hermann ist im wesentlichen das Werk eines einzigen Mannes: Ernst von Bandel. Er hat buchstäblich alles dafür geopfert. Noch im Alter lernt er das Kupferschmieden. Kaum ist das Denkmal eingeweiht, sinkt er ins Grab. Hermann ist aktueller denn je. Auch heute brauchen wir wieder einen Mann wie ihn, der Deutschland einigen und gegen seine Feinde verteidigen würde. *W.H.*

Wissens-Test

Lesen Sie den CM-KURIER mit Gewinn? Testen Sie Ihr Gedächtnis:

1. Welches antichristliche Land ist im Dialog-Zentrum von Wien?
 2. Welche 3 Politiker haben/hatten zusammen 13 Frauen?
 3. Ist 'Jehova' oder 'JAHWE-GOTT' richtig?
 4. Wo blühte die Herz-JESU-Verehrung einst am stärksten auf?
 5. Wie nennen die Evangelien die 7 Sakramente?
- Um den Wissens-Test erfolgreich zu bestehen, sollten Sie monatlich 4 KURIERE für nur 30 € im Jahr beziehen (notfalls gratis) – ein Expl. für Ihr Archiv, 3 zum gezielten Weitergeben. Danke!

Halte dich an GOTT wie der Vogel, der nicht aufhört zu singen, auch wenn er spürt, dass der Ast nachgibt. Der Vogel weiß, dass er Flügel hat. *Johannes Don Bosco*

Lämpel weiß, so mancher Kenner kennt noch nicht mal unsern „Renner“, jenen Bruder Wolf, den kleinen, der im Druck muss neu erscheinen. Was geliebt wird, wird verlangt, Bruder Wolf, sei du bedankt!

